

Stürmische Zeiten - Saisonausklang am Schafreuter



Eines war uns Unbeirrbares ja von vornherein klar: Trotz des miserablen Wetterberichts, der uns diesmal eine ganze Reihe kurzfristiger Absagen beschert hatte, würde das Wetter gut sein. Denn wenn man sich auch auf vieles verlassen kann, auf den Wetterbericht im Corona-Jahr nur bedingt. Und so kam es auch: 17 Grad beim Losgehen in der Früh – Sonne bis zum Gipfel.



Und dennoch war die Tour nicht nur eitel Sonnenschein und schon gar kein Zuckerschlecken, denn wir hatten die Rechnung ohne den Wind gemacht, genauer: ohne den Föhnsturm mit Böen bis zu 150 km/h. Das schreckt ja einen Bergsteiger auch nur bedingt ab, denn notfalls bleibt man halt stehen oder kauert sich hin, wenn es zu heftig ist.

Bei dieser Tour war die Gefahr aber nicht am Grat, sondern im Waldbereich. Hier machte sich nach einiger Zeit ein unheimliches Brausen breit und es knackte auch vernehmlich. Da konnte es nicht ausbleiben, dass der eine oder andere Ast oder Baum nicht an seinem Platz blieb.

Da uns aber das Weitergehen nicht gefährlicher schien als das Umkehren, weil es oben keine Bäume mehr gibt, stapften wir weiter. Außerdem sollte der Wind beim angekündigten Zusammenbrechen des Föhns ja schlagartig aufhören.



